

»»» Beteiligungsgesellschaften nutzen KI für Sourcing, Screening und Due Diligence

Ausgabe 247, 10. Dezember 2024

Autor: Dr. Georg Metzger, Telefon 069 7431-9717, georg.metzger@kfw.de

KI als Investitionsziel gefragt

Start-ups sind typischerweise die ersten, die für neue Technologien nutzbare Anwendungen auf den Markt bringen. So auch beim Technologiebereich „Künstliche Intelligenz“ (KI). KI-Start-ups sind gefragt bei Investoren. So ist der KI-Anteil an allen Equity-Investitionen in deutsche Start-ups in den vergangenen fünf Jahren stetig gestiegen. Von 11 % in 2019, über 15 % in 2022, auf 22 % im letzten Jahr. Der Trend hielt bisher auch 2024 an. Bis Ende des dritten Quartals entfiel auf KI-Start-ups ein Anteil von 29 % des Dealvolumens.

Planwerte überstiegen aktuellen KI-Einsatz deutlich

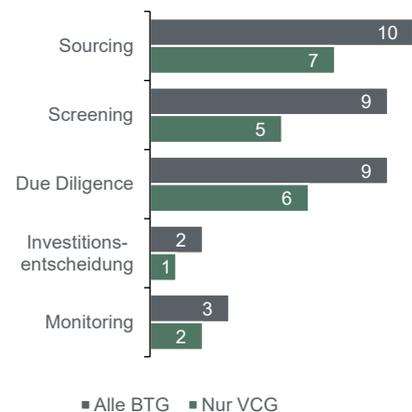
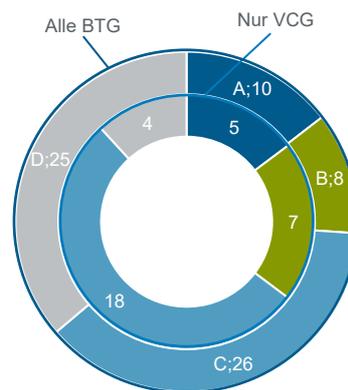
Während Beteiligungsinvestoren bei Start-ups bereits jetzt verstärkt auf die Zukunftstechnologie KI setzen, ist der eigene KI-Einsatz bei den meisten noch in der Planung. In der Befragung von Beteiligungsinvestoren durch den Bundesverband Beteiligungskapital (BVK) zum quartalsweisen Stimmungsbarometer von KfW, BVK und dem Deutsche Börse Venture Network nahmen im zweiten Quartal 2024 69 Investoren teil. Zehn davon nutzten Mitte des Jahres KI-Tools bereits systematisch. Acht weitere planen deren Einführung bis Ende 2024. Eine spätere Einführung von KI-Tools ist bei 26 Beteiligungsinvestoren vorgesehen. Ähnlich viele (25) gaben aber auch an, KI-Tools weder systematisch zu nutzen noch deren Einführung zu planen. Somit nutzt etwa jeder sechste Beteiligungsinvestor bereits KI-Tools – das entspricht dem Durchschnitt anderer kleiner Unternehmen. Bei Realisierung der Kurzfristplanungen, kämen 2024 bei jedem vierten Beteiligungsinvestor KI-Tools zum Einsatz.

VC-Investoren offener bei KI-Nutzung

Bei Beteiligungsinvestoren mit Fokus auf Venture Capital (VC) ist die Nutzung von KI-Tools etwas weiter fortgeschritten. Gut ein Drittel (12 von 34) nutzt KI-Tools bereits im Jahr 2024. Bei der Hälfte (18 von 34) ist eine spätere

Großteil der Beteiligungsgesellschaften will zukünftig KI-Tools nutzen, Einsatz vor allem bei Sourcing, Screening und Due Diligence

Anzahl der Antworten der Befragungsteilnehmer



Legende:

BTG: Beteiligungsgesellschaften; VCG: Venture Capital-Gesellschaften.

KI-Tools werden ...

(A) bereits systematisch genutzt,

(B) noch nicht systematisch genutzt, deren Einführung ist aber noch 2024 geplant,

(C) noch nicht systematisch genutzt, deren Einführung ist aber in Zukunft geplant,

(D) weder systematisch genutzt, noch ist deren Einführung geplant.

An der Befragung nahmen insgesamt N=69 Beteiligungsgesellschaften teil.

Quelle: Erhebungen zum German Venture Capital Barometer und zum German Private Equity Barometer für das zweite Quartal 2024.

Einführung von KI-Tools vorgesehen. Nur vier Investoren gaben an, KI-Tools weder systematisch zu nutzen noch deren Einführung zu planen. Die offenere Haltung von VC-Investoren dem Einsatz von KI-Tools gegenüber könnte daran liegen, dass sie mit ihrer Ausrichtung auf Start-ups investitionsseitig stärker mit KI-Anwendungen und deren Potenzial in Berührung kommen. Dagegen sind bspw. Buyout-Investoren auf etablierte Unternehmen ausgerichtet, die seltener KI-Bezug aufweisen dürften.

Haupteinsatz: Sourcing, Screening, Due Diligence

Jene Beteiligungsinvestoren, die bereits 2024 KI-Tools zum Einsatz bringen (wollen), nutzen diese hauptsächlich bei den ersten Schritten im Investitionsprozess:

1. Beim Sourcing, also dem Aufspüren potenzieller Zielunternehmen,

2. beim Screening, also bei der Auslese der gefundenen Unternehmen, sowie

3. bei der Due Diligence, also bei der Risikobeurteilung der Unternehmen.

Bei der Investitionsentscheidung und beim Monitoring der Portfoliounternehmen werden KI-Tools noch seltener genutzt. Dieses Nutzungsverhalten zeigt sich auch in der Untergruppe der VC-Investoren.

Sourcing, Screening und Due Diligence haben gemeinsam, dass bei diesen Schritten große Mengen an Informationen verdichtet und strukturiert werden müssen. KI-Tools werden also offenbar in erster Linie zur Komplexitätsreduktion genutzt, um Entscheidungsgrundlagen für Menschen zu schaffen, bspw. für die Investitionsentscheidung.